# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei H. B. Hams.

Nr. 251. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Samstag, 17. September 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang


## Katholiken, unterstützt den Bonifatiusverein!

Von Kaplan N. in N. (Kreis Rees.)

Die konfessionelle Mischung der Bevölkerung unseres Vaterlandes schreitet unaufhaltsam weiter. Die zunehmende Ausdehnung der Industrie — ich erinnere z. B. an das rheinisch-westfälische Kohlenrevier — auch in den Gegenden, wo früher ausschließlich Landwirtschaft betrieben wurde, hat zur Folge, daß alljährlich viele Tausende von katholischen Arbeitern aus unsern katholischen Pfarrgemeinden wegziehen. Sie kommen vom platten Lande in die Groß- und Industriestädte mit den modernen Mietskasernen, deren Insassen oft aus aller Herren Ländern zusammengewürfelt sind, kommen aus ihrer rein katholischen Umgebung heraus mitten in das Gebiet der Andersgläubigen hinein. So entsteht von Jahr zu Jahr eine Reihe neuer sogenannter Diasporagemeinden. Wir Katholiken haben nun die Pflicht, unsern Glaubensbrüdern, die unter den Andersgläubigen zerstreut wohnen, eine regelmäßige Seelsorge zu verschaffen. Unterlassen wir das, so wird der Katholizismus langsam, aber stetig zurückgehen.

Freilich berichtet die Statistik von einer Zunahme der katholischen Bevölkerung in einigen deutschen Bundesstaaten, z. B. in Preußen. Diese Zunahme ist wohl hauptsächlich zurückzuführen auf den massenhaften Zuzug katholischer Arbeiter und Dienstboten von auswärts, namentlich von Polen, Italienern, Oesterreichern usw., die fast alle dem katholischen Bekenntnisse angehören. Ohne diese Zuwanderer wäre sicherlich eine Abnahme der katholischen Bevölkerung eingetreten. Ernstliche Aufstellungen berechnen die Verluste der katholischen Kirche in Deutschland in der Zeit von 1800 bis 1850 auf mehr als eine Million Seelen. Bedenken wir ferner, daß die Zahl der Mischehen gegenwärtig allein in Preußen auf rund 400 000 mit 460 000 protestantischen und nur 340 000 katholischen Kindern angewachsen ist, daß auch die Kinder zugleicher rein katholischer Ehen protestantisch aufwachsen, daß etwa 70 000 katholische Kinder protestantische Schulen besuchen und 54 000 katholische Kinder sogar den katholischen Religionsunterricht gänzlich entbehren müssen. Aus alledem kann man in etwa die Verluste beurteilen, die dem katholischen Volksteile aus der sogenannten Diaspora erwachsen.

Wie kann denn nun dort weiteren Verlusten vorgebeugt werden? Nur durch eine auch in der kleinsten Diasporagemeinde wohlorganisierte Seelsorge. Aber welche Mühe, welche enorme Kosten fordert es diese Seelsorge in die immerfort anwachsende Diaspora vorzuschieben! Freilich hat der Bonifatiusverein Großes zur Besserung der seelsorglichen Verhältnisse in der Diaspora geleistet. Er hat bis heute — also in den 60 Jahren seines Bestehens — etwa 45 Mill. M. für die zerstreuten Katholiken aufgebracht, davon im Jahre 1908 allein 2 430 000 M. und mehr als 2250 Missionen unterstützt. Aber darüber besteht kein Zweifel, daß das Geleistete zum wachsenden Bedürfnisse in keinem ausreichenden Verhältnisse steht. Zudem wird in Zukunft die Erhaltung der kath. Privatschulen schwere Anforderungen an die Mittel des Vereins stellen; eine Diasporagemeinde ohne kath. Schule kann eben auf die Dauer nicht gedeihen. Es hat deshalb noch heute, ja erst recht heute das Wort des seligen Bischofs Martin Geltung: „Der Bonifatiusverein ist der wichtigste Verein für die deutschen Katholiken."

Fragen wir uns nun: Wird diese Wichtigkeit des Bonifatiusvereins von der kath. Bevölkerung auch genügend erkannt, wird er überall gebührend unterstützt? Die Frage muß ich leider mit „Nein!" beantworten.

Sehen wir uns einmal das kürzlich im „Kirchlichen Amtsblatt" (Nr. 7) veröffentlichte Ergebnis der Einnahmen des Bonifatiusvereins in der Diözese Münster genauer an. Da finden wir in der Jahresrechnung pro 1909 eine Gesamteinnahme von 169 460,54 Mark verzeichnet, darunter den Posten „Beiträge" den man als die ordentlichen Einnahmen bezeichnen kann, 77 543,25 Mark. Auf den Kopf des Katholiken entfallen demnach, wenn man die Gesamteinnahmen zu Grunde legt, 12 Pfg.; wenn man aber die besonderen Vermächtnisse und Gaben abrechnet und die Mitgliederbeiträge in Betracht zieht, nur 5 Pfg. pro Jahr als Beitrag zum Bonifatiusverein. Man ist angesichts dessen versucht, hier den etwas derben Ausdruck eines Redners der vorigjährigen Katholikenversammlung zu Breslau anzuwenden und von lumpigen 5 Pfennigen zu sprechen. In der Tat, dieser Beitrag ist entschieden als zu niedrig zu bezeichnen, zumal wenn man bedenkt, daß die Diözese Münster nicht nur zu den größten, sondern auch zu den reichsten Diözesen Deutschlands gehört. In unseren Tagen, wo sich der allgemeine Wohlstand der Bevölkerung gegen frühere Zeiten gehoben hat, wo die Vergnügungssucht jährlich ungeheure Summen verschlingt, können und müssen auch die Katholiken ein erhebliches Almosen für gute Zwecke spenden und zwar in erster Linie für unsere Diaspora.

Man wird vielleicht entgegnen, daß die Wohltätigkeit unseres katholischen Volkes noch für viele andere Zwecke in Anspruch genommen wird, z. B. für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde, für die Heidenmissionen, den Petrus-pfennig, — daß es so oft heimgesucht wird durch Kirchen- und Hauskollekten, Bettelbriefe und dergleichen. Das stimmt freilich, es steckt aber anderseits in unserer katholischen Bevölkerung gottlob noch eine tiefe Opferwilligkeit und Gebefreudigkeit, sie muß nur angeregt und in die rechten Bahnen gelenkt werden. Wer viel im Volke verkehrt, wird bestätigen, daß sein Wohltätigkeitssinn leicht angeregt werden kann.

Die Freigebigkeit der Katholiken wird gründlich ausgenutzt von den Verfassern der sog. „Bettelbriefe", mit denen unser Volk geradezu überschwemmt wird. Es gibt fast kein Haus, in das diese „Notgeschreie" aus der Diaspora nicht gelangen; keine katholische Familie, zumal auf dem Lande, bleibt davon verschont. Oft genug sind diesen Bettelbriefen Gebetbüchlein, Bilder und Ansichtskarten in mehr oder weniger geschmackvoller Ausführung und dergleichen mehr beigefügt. Ich kenne in unserer Pfarrei Familien, in denen jedesmal sämtliche erwachsenen Personen einen solchen Bettelbrief mit all den genannten „Zugaben" erhalten. Eine Witwe erhält gewöhnlich dreimal dieselbe Sendung und zwar jedesmal unter teilweise veränderter Adresse, z. B. Witwe N., Restaurant N, Kohlenhandlung N. Und wenn ich mal bei den Lesern dieses Blattes eine Rundfrage veranstaltete, so würden sie gewiß aus ihrer Erfahrung die Richtigkeit obiger Behauptungen bestätigen.

Die Bettelei ist geradezu eine Landplage geworden. Und doch finden unter den Katholiken genug Gutmütige, die da glauben, jeden Bettelbrief mit einer Gabe beantworten zu müssen. Es ist unglaublich, wieviel Geld auf diese Weise in die Diaspora fließt; alljährlich werden so Hunderte von Marken auch in Landgemeinden auf der Post eingezahlt. Man kann ja freilich sagen, daß die Seelsorger der Diaspora sich in einer gewissen Zwangslage befinden. Woher sollen sie Geld für ihre vielfach schreienden kirchlichen Notstände erhalten? Der Bonifatiusverein ist leider nicht in der Lage, ihnen viel zu bieten, also wird der Bettelstab in die Hand genommen und ein „Notgeschrei" ins Land hinausgelassen. Man kann auch zugeben, daß manche Kirche, manche Schule ohne diese Gaben der Katholiken nicht gebaut wäre. Aber trotzdem ist diese Bettelei zu verurteilen und zu wünschen, daß ihr, je eher desto besser, ein Ende bereitet werde.

Das Freiburger Diözesankomitee des Bonifatiusvereins rät jedermann, die Bettelbriefe unbeantwortet in den Papierkorb zu werfen, und dafür den Bonifatiusverein eine Gabe zukommen zu lassen. „Wir haben," so heißt es im Jahresbericht von 1909, „eine große Anzahl solcher Bettelbriefe eingesehen und uns davon überzeugt, daß die betreffenden Bittsteller sich nicht an das Komitee des Vereins gewandt haben. Der ungeordneten, unkontrollierbaren und zudringlichen privaten Bettelei, die zudem viele Unkosten verursacht, sollte das wohlverdiente Ende bereitet werden." Jüngst hat sich auch der Bischof von Trier in scharfer Weise gegen das Unwesen der privaten Bettelei ausgesprochen.

Was die Unkosten dieser Bettelbriefe angeht, so muß man immer wieder betonen, daß sie unverhältnismäßig hoch sind im Vergleich zu dem, was einkommt. In der diesjährigen März-Nummer des Bonifatiusblattes wurde gewarnt vor einer Firma, die sich erboten hatte, 100 000 Bettelbriefe für Diasporageistliche zu versenden (jede Sendung sollt versehen sein mit acht geschmacklosen Ansichtskarten); dafür stellte sie eine Rechnung von 12 815 M. (!) auf. Erfahrungsgemäß, so heißt es darin, kämen auf 100 Sendungen 20 M. ein, auf 100 000 als 20 000 M. Wenn davon also 12 815 M. Unkosten für Papier, Druck, Porto, Schreiben der Adressen usw. abgehen, so erhält man einen Begriff davon, wie wenig Nettoüberschuß die ganze Bettelei einbringt.

Dieses Unwesen der privaten Sammlung kann nur dann beseitigt werden, wenn der Bonifatiusverein in den Stand gesetzt wird, die Hilfegesuche, die aus der Diaspora kommen, zu befriedigen, wenn die Einnahmen des Vereins gesteigert, verdoppelt, ja verdreifacht werden. Durch welche Mittel ist das zu erreichen?

1. Man führe den Bonifatiusverein zunächst mal in jeder Pfarrei, sei sie noch so klein, förmlich ein und organisiere ihn.

2. Man gebe das Bonifatiusblatt allen Mitgliedern in die Hand, damit die Gläubigen die Notstände der Diaspora durch die Lektüre dieses Blattes kennen lernen. „Ohne Mühe", heißt es im „Kirchlichen Amtsblatt", „werden sich bereitwillige Sammler und Sammlerinnen (beispielsweise Mitglieder der Jungfrauen-Kongregationen) gewinnen lassen, die Einigungen von 10 Mitgliedern bilden, bei diesen die Beiträge einsammeln und das Bonifatiusblatt rundreichen lassen." Auch dürften sich meines Erachtens manche Mitglieder des Jünglingsvereins, Arbeitervereins oder Kommunionkinder dazu eignen bezw. bereit

---

## Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

21) (Nachdruck verboten.)

An all dies dachte Grete, während sie so dahinschritt, hier und da eine Blume pflückend. Sie sog mit Behagen den feinen Duftgeruch ein. Dann saß sie ein kleines Weilchen am Wegrain. Die Frühlingsluft hatte sie müde gemacht. Das zarte Gesicht war von leisem Rot überhaucht, die noch etwas blassen Lippen halb geöffnet, so daß die kleinen Zähne sichtbar wurden. So bot sie ein liebliches Bild. Endlich schlug sie den altbekannten Weg zum Nixensee ein, den sie nun so lange nicht mehr gegangen. Als sie von ferne das Wasser aufblinken sah, mußte sie daran denken, wie sie zum letztenmal hier gewesen im Herbst. Was war seitdem alles über sie hinweggestürmt, wie nahe war sie dem Tode gewesen! Und nun durfte sie dem Leben wieder ins Auge schauen. Wie ein Gnadengeschenk nahm sie die wiedergewonnene Gesundheit auf.

Sinnend saß sie dann auf ihrer Bank unter der Rotbuche, und blickte hinauf auf den See. Leise kamen die Wellen gezogen, und zerflossen gurgelnd am Ufer. Das Riedgras flüsterte wieder wie ehemals und das Mädchen hielt leise Zwiesprache mit ihm.

Ob die Herrschaft, deren Ankunft im Herbst vorbereitet wurde, wohl eingezogen ist in dem stillen Hause? Ob man etwas von ihr sehen kann? Dies hätte Grete gern gewußt.

Langsam wanderte sie dahin und folgte dem schmalen Fußpfad. Erstaunt betrachtete sie ein paar Schwäne, deren herrliches Gefieder in der Sonne glänzte. Stolz segelten sie dahin auf der klaren Flut und kamen zutraulich näher, als Grete sie mit leiser Stimme lockte. Dann wanderte sie weiter, und als das Haus in Sicht kam, blieb sie verwundert stehen. Wie hatte sich da alles verändert! Die kunstvollen Eisengitter der Balkone waren neu vergoldet und funkelten und blinkten, daß das Auge förmlich geblendet wurde. Kostbare Vorhänge schmückten die Fenster, an denen Blumen in überreicher Fülle standen. Blumen waren überhaupt überall angebracht; es schien, daß die Herrschaft die Kinder Floras sehr liebte. Die Terrasse, die auf den See hinausgebaut war, stand voll Palmen und blühender Topfgewächse, darüber spannte sich ein rotes Zeltdach zum Schutz vor den blenden Sonnenstrahlen. Es war ein wundervolles Plätzchen, wie geschaffen zum Träumen. Ob die Menschen, die hier wohnten, sich wohl glücklich fühlten?

Grete spähte aufmerksam umher, ob nicht irgend jemand sichtbar wurde. Ihre Neugierde trieb sie vorwärts. Gar zu gern hätte sie näheres erfahren über die Leute, denen ein solch herrlicher Besitz zu eigen war. Sie hoffte, dem Diener, mit dem sie im Herbst bekannt geworden, irgendwo zu begegnen. Aber kein Mensch war zu sehen. Nur der laue Wind fuhr spielend durch das junge Laub. Wie Leises Singen und Klingen tönte es in der Luft, Tausende von winzigen Insekten schwirrten umher. Alle freuten sich des warmen, goldenen Sonnenscheins, auch die Bienen flogen geschäftig von Blume zu Blume.

Als Grete sich dem Parktor näherte, fand sie dasselbe weit offen. Sie blickte sich erst scheu nach allen Seiten um, dann schlüpfte sie hinein. Aber schon nach wenigen Schritten blieb sie staunend stehen. Welche Umwandlung war hier vollzogen worden! Nichts gemahnte mehr an die ehemalige Wildnis. Herrliche grüne Rasenflächen breiteten sich aus, die Wege waren alle sauber mit weißem Kies bestreut, und bunte Blumen blühten in mannigfaltigster Pracht. Hier ein Beet rotglühender Tulpen, dort Maiglöckchen, Hyazinthen, einen fast betäubenden Duft verbreitend, Goldregen und Flieder in verschwenderischer Fülle. Lustig plätscherten die Springbrunnen und sandten ihre kristallklaren Strahlen hoch hinauf in die blaue Luft. Auf der Bank unter den dunklen Zypressen saß Grete dann aufatmend, still. Sie befand sich wie im Traum. Sie vergaß, daß sie hier ein Eindringling war, daß jede Sekunde irgend ein Bediensteter des vornehmen Hauses kommen und sie hinausjagen konnten. Wie ein Paradies erschien ihr dies herrliche Fleckchen Erde. Und die Menschen, die hier wohnen durften, sollten unglücklich sein? Grete schüttelte den Kopf. Wie schön, wie wunderschön war es hier. Die Ruhe und Stille ringsum tat ihr unendlich wohl. Sie hätte immer so sitzen und träumen mögen.

Auch an Karl Gronau, ihren ehemaligen Verlobten, dachte sie in dieser Stunde, aber nicht mehr mit demselben brennenden Weh, wie in der ersten Zeit. Sein Bild verblaßte mehr und mehr, und sie sagte sich manchmal, daß er am Ende doch nicht der Rechte gewesen. Sie konnte jetzt ohne Schmerz an ihn denken und ohne Groll. Nein, sie zürnte ihm nicht mehr, die schwere Erkrankung hatte auch ihren Gram mit hinweggenommen. Es war eine Ruhe und Wunschlosigkeit über sie gekommen, die sie manchmal in Erstaunen setzte.

Wieder ging Grete ein Stückchen tiefer in den Park hinein. Plötzlich blieb sie stehen und lauschte. Sie vernahm einen langsamen, schlürfenden Schritt, der näher und näher kam. Sie wollte fliehen, um nicht gesehen zu werden, blieb aber wie angewurzelt stehen und starrte der Gestalt entgegen, die soeben auf einen dicken Stab gestützt, um das nächste Gebüsch bog.

Es war eine seltsame Erscheinung und beim ersten Anblick schrak Grete heftig zusammen. Wäre sie noch ein kleines Mädchen gewesen, sie hätte sicher geglaubt, Knecht Rupprecht in eigener Person vor sich zu sehen. Gerade so hatte sie sich demselben immer gedacht. Der Ankömmling trug einen langen braunen Rock, der schneeweiße, dichte Bart wallte bis auf die Brust herab, das Haupthaar, ebenfalls ganz weiß, fiel lockig fast bis auf die Schultern. Die ganze Gestalt ging gebückt, wie von einer schweren Last niedergebeugt. Nur die Augen, die unter ungewöhnlich buschigen Brauen hervorschauten, hatten einen seltsamen, unstät umherirrenden Blick, so daß das Mädchen einen leisen Schauer über den Rücken huschen fühlte.

Der alte Mann betrachtete sein Gegenüber lange, ohne sich zu rühren und ohne ein Wort zu sprechen. Nur seine feinen Nasenflügel blähten sich, der Greis schien sehr erregt zu sein. Grete hielt dem Blick dieser scharfen Augen unbeweglich stand, obwohl ihr dabei seltsam bange werden wollte, und obwohl sie im Stillen überlegte, ob sie nicht das Hasenpanier ergreifen und davonlaufen sollte. Sie war wie gebannt. Unverwandt starrte der vor ihr Stehende sie an. Die Augen bohrten sich förmlich in ihr Gesicht. Er stand unbeweglich. Nur die Lippen zuckten. Endlich entrang sich ein schwerer Seufzer der Brust des Mannes, dann faßte er Gretes Handgelenk mit festem Griff, und sagte in eindringlichem Ton: „Bist du Annemarie?"

Die Stimme klang fast heiser.

Grete schüttelte den Kopf. Sie brachte keinen Laut heraus. Beklommen und ängstlich schaute sie auf den seltsamen Mann. Er ließ ihre Hand los, sein Arm sank schlaff herab, und um die Lippen zuckte es heftiger wie zuvor. Dann hub er mit weinerlichem Ton wieder an: „Du bist nicht Annemarie? Und ich warte schon so lange, nun muß ich wieder warten, bis Annemarie kommt! Warum kommt sie nicht? Sie weiß doch, daß ich warte!"

Er fuhr sich mit der Hand über den langen Bart, dann faßte er Grete am Arm, und führte sie über den Weg zu einer Stelle, wo ein paar Stufen unmittelbar zum See hinabführten. Dort lag ein Kahn an einer Kette, leise schaukelnd.

„Siehst du", flüsterte der Greis, eifrig und deutete hinab auf das im Sonnenschein funkelnde Wasser, „da hinaus ist sie gefahren, die Annemarie, mit dem Kahn ganz allein, und nun muß ich warten, bis sie wiederkommt. Und sie bleibt so lange."

(Fortsetzung folgt.)

erklären, monatlich bei den Mitgliedern einen kleinen Beitrag einzusammeln.

3. In manchen Pfarreien finden jährlich einmal eine Predigt über den Bonifatiusverein statt, gewöhnlich an einem jener Sonntage, die den 2 jährlich abzuhaltenden Kirchenkollekten unmittelbar vorhergehen. Wenn der Geistliche dann mit warmen Worten die Notlage der Diaspora-Katholiken schildert, auf die großen Verluste aufmerksam macht, die unsere hl. Kirche leider in den gemischten Gegenden beklagen muß, wenn er endlich eindringlich zur Unterstützung des Bonifatius-Verein auffordert, dann werden die Katholiken freudig ein Scherflein opfern für ihre Glaubensgenossen. Es empfiehlt sich auch bisweilen, von der Kanzel aus den Ertrag der Bonifatiuskollekte sowie die Jahreseinnahmen der Gemeinde bekannt zu geben und eventuell damit ein Wort der Anerkennung des Opfersinnes der Gläubigen zu verbinden. Das spornt zu neuem Gebeeifer an.

Wenn in jeder Gemeinde so gearbeitet wird, werden die Einnahmen des Bonifatiusvereins sicherlich eine beträchtliche Steigerung erfahren. Meines Erachtens müßte die Diözese Münster, die selbst ja wenig Diaspora hat, eine der festesten Stützen des Bonifatiusvereins werden; es müßte sich das finanzielle Ergebnis verdreifachen, sodaß auf den Kopf der Katholiken 36 Pf. entfielen, im ganzen bei einer Katholikenzahl von anderthalb Millionen also eine Einnahme von einer halben Million Mark.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es mir nicht versagen, aus dem Kreise Rees besonders zwei Landpfarreien rühmend hervorzuheben die im vorigen Jahre je 800 Mark (!) für den Bonifatiusverein beisteeurten und damit ein schönes Zeugnis ihrer Mildtätigkeit ablegten. Es sind dies Millingen und Halbern. Sie überflügeln dadurch bei weiten alle Pfarreien nicht nur des Kreises Rees, sondern auch fast des ganzen Niederrheins. Das Resultat in Millingen ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß obengenanntes Verfahren dort schon seit Jahren genau gehandhabt wird.

Mögen die Katholiken Deutschlands, der Klerus wie die Laienwelt, vor allem bedenken, daß die Pflicht besteht, nicht nur für die Heidenwelt zu sorgen, sondern auch für unsere große deutsche Diaspora. Es würde wenig nützen, Heiden zum Christentum zu führen, wenn wir ruhig zusehen, wie Deutsche, die schon Katholiken sind, ihren Glauben wieder verlieren. „Gottes Segen und Gottes Lohn wird jenen nicht ausbleiben, die so mitarbeiten an der Rettung unsterblicher Seelen."

## Deutsches Reich.

### Die Millionäre im preußischen Staate.

§ **Berlin**, 15. Sept. Die Frage, welche Städte in Preußen die reichsten sind, ist nach den neuesten Ergebnissen der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung im Königlich preußischen statistischen Landesamt jetzt einer Bearbeitung unterzogen worden, die demnächst veröffentlicht wird. Der „Lokalanzeiger" erfährt darüber folgendes: Während in Berlin auf je 10 000 Einwohner nur 8,4 Millionäre entfallen, beträgt die Ziffer bei Bonn 15,3, bei Charlottenburg 17,8, bei Frankfurt a. M. 17,9 und bei Wiesbaden 20,7. Die uralte, schon von den Römern bevorzugte Badestadt ist also diejenige Stadt Preußens, die verhältnismäßig die meisten Millionäre beherbergt. Es sind ihrer nach der letzten Zählung nicht weniger als 232, gegenüber 142 vor zehn Jahren. Düsseldorf hat, obwohl es doppelt so viele Einwohner besitzt als Wiesbaden, nur 196 Millionäre. Scheidet man aber die Millionäre in zwei Klassen, in Mark- und Taler-Millionäre, so verblaßt der Ruhm Wiesbadens. Unter seinen 232 Millionäre sind nur 78 Taler-Millionäre, während in Düsseldorf auf 196 Millionäre 94 Taler-Millionäre, in Charlottenburg auf 381 Millionäre 247, in Frankfurt a. M. auf 584 Millionäre 154, in Berlin auf 1453 Millionäre 645 Taler-Millionäre kommen. Zehnfache Taler-Millionäre besitzt Preußen nach den letzten Feststellungen 31.

§ **Berlin**, 15. Sept. In den gegenwärtigen Erörterungen über die Fleischnot spielt eine bedeutende Rolle die Frage der Einfuhr von Schlachtvieh und von Fleisch aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien. Seit vielen Jahren wird nordamerikanisches und argentinisches Fleisch in England in sehr großen, dauernd wachsenden Mengen von den breiten Massen der Bevölkerung verbraucht, ohne daß man von einer gesundheitlichen Schädigung der Bevölkerung gehört hätte. In Birkenhead bei Liverpool befinden sich umfangreiche Schlacht- und Kühlhausanlagen für die Unterbringung und Schlachtung der aus der Fremde kommenden Tiere und die Aufbewahrung des Fleisches. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sind der Meinung, daß die dort vorhandenen Einrichtungen in technischer, kommerzieller, sanitärer und veterinärpolizeilicher Hinsicht einem eingehenden Studium von deutscher Seite unterzogen werden müssen. Sie haben daher beschlossen, den Berliner Magistrat zu ersuchen, bei dem Deutschen Städtetage zu beantragen, daß dieser in Gemeinschaft mit dem Deutschen Handelstage schleunigst eine aus den verschiedenen Sachverständigen-Gruppen (an die sich die Aeltesten gleichfalls wenden) bestehende Kommission zum Zwecke dieses Studiums nach England entsende.

## Ausland.

### England.

#### Die Spionage-Affären.

* **London**, 15. Sept. Leutnant Helm, der beschuldigt wird, sich auf gesetzwidrige Weise Auskünfte über ein englisches Fort verschafft zu haben, wurde heute nachmittag dem Polizeigerichtshof zu Farcham vorgeführt, wohin er vormittags von Winchester gebracht worden war. Bei Eröffnung der Verhandlung erklärte der Vertreter der Anklage, obwohl es sich tatsächlich um das Verbrechen des Verrats handle, solle doch nicht gesagt sein, daß Helm die Skizzen aufgenommen habe, um sie einer Macht zu verschaffen, zu der England in freundschaftlicher Beziehung stehe. — Die Angelegenheit ist bis zum Dienstag zurückgestellt worden.

### Persien.

#### Zur politischen Lage.

* **Teheran**, 15. Sept. Der Minister des Innern Ferman Ferma ist gestürzt worden, angeblich weil er in seinen Verhandlungen mit Jefrem über seine Befugnisse herausgegangen sei. — Ein englischer Unterhändler versucht, der persischen Regierung eine Privatanleihe zu vermitteln.

## Die Cholera.

* **Fünfkirchen**, 15. Sept. Der Bürgermeister von Fünfkirchen untersagte mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaisers die Einfuhr von Lebensmittel aus den Dörfern des Komitats, in denen Cholerafälle zu verzeichnen sind. Weiterhin dürfen die Fremden die Stadt nur mit einem sanitären Passagierschein betreten.

* **Köln**, 16. Sept. Wie das Oberbürgermeisteramt bekannt gibt, hat die nunmehr abgeschlossene bakteriologische Untersuchung ergeben, daß bei dem Schiffer Dominik eine Erkrankung an Cholera nicht vorliegt. Die verhängten Absperrungsmaßregeln sind daher wieder aufgehoben worden.

* **Rom**, 15. Sept. Gelegentlich der heutigen Anmeldung des Kölner Pilgerzuges wird laut der Köln. Volksztg. im Vatikan mitgeteilt, daß vorsichtshalber sämtliche Pilgerzüge für die nächsten Monate suspendiert werden sollen (um der Choleragefahr vorzubeugen.

## Provinzielle Nachrichten.

* **Münster**, 16. Sept. Gestern vormittag verschied, wie bereits kurz mitgeteilt, nach kurzer Krankheit der Bürgermeister der Stadt Münster, Karl Goebels. Vor einigen Tagen hatte er sich infolge eines Geschwüres am Halse eine Blutvergiftung zugezogen, die ihn nunmehr im blühendem Mannesalter dahingerafft hat. Der Verwigte war geboren am 25. November 1875 zu Münster als Sohn des Majors Goebels. Seine Mutter war eine Schwester des Oberbürgermeisters Windthorst. Seine Gymnasiastenzeit verbrachte er in seiner Vaterstadt. Am 19. April 1901 wurde er Assessor. Vom 13. Juli 1902 bis August 1904 war er als Magistratsassessor in der hiesigen Stadtverwaltung tätig. Danach arbeitete er einige Jahre bei der Stadtverwaltung in Breslau. Am 29. November 1906 wurde er zum Ersten Beigeordneten der Stadt Münster gewählt. Er war ein ausgezeichneter Verwaltungsbeamter, der durch seine Liebenswürdigkeit, seine Offenheit und seine Gerechtigkeit bei der gesamten Bürgerschaft großes Ansehen genoß.

* **Lüdenscheid**, 15. Sept. Auf dem Gute Wermeke (Amt Herscheid) kam gestern ein Dienstmädchen mit den Kleidern der Transmissionswelle zur Buttermaschine zu nahe. Die Kleider wickelten sich um die Welle und das Mädchen geriet mit einem Bein in das Getriebe, wobei ihm der Unterschenkel bis zum Knie zerquetscht wurde. Es wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte.

* **Rotthausen**, 15. Sept. Das einjährige Kind eines Ehepaares an der Wegenerstraße fiel heute morgen bei kurzer Abwesenheit der Eltern in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel und war sofort tot.

* **Barmen**, 15. Sept. Ein Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Wuppertal-Dampfziegelei in Langerfeld. Der 9jährige Johann Kellermann erkletterte einen 30 Meter hohen Fabrikschornstein, der nicht mehr benutzt und zum Aufsteigen eingerichtet ist; beim Aufstieg muß der Knabe einen Tritt verfehlt haben, er stürzte in die Tiefe. Die Schädeldecke wurde ihm zertrümmert. Der Knabe starb bald darauf.

* **Trier**, 15. Sept. Der Kommandeur der Kriegsschule Engers, Oberstleutnant zur Nedden zog sich im Manöver auf Hochwald durch Sturz einen Schädelbruch zu. Sein Zustand ist bedenklich.

## Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 15. Sept. Beim Einsturz eines Neubaues in der Bartholomäusstraße wurden 7 Personen verschüttet. Von diesen wurden drei schwer die übrigen leicht verletzt.

— **Murcia**, 15. Sept. Nach den letzten Meldungen wurden durch den Bergsturz bei Abanilla 7 Personen getötet. Von den Verwundeten waren einige länger als 40 Stunden verschüttet.

— **Charleroi**, 15. Sept. Gestern nachmittag ist eine im Bau begriffene Ausstellungshalle zusammengebrochen. Ein Arbeiter wurde von den einstürzenden Trümmern erschlagen, drei Arbeiter wurden verletzt.





=3½ Pfg.
Echte Salem Aleikum-Cigaretten.
Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.


## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 18. September.**
**(Mariä Namensfest.)**

**St. Georg.**

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr opfern die Bauerschaften **Hohensorst** und **Stemenhorst** ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.
Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

**Liebfrauen.**

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

**St. Joseph.**

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

**St. Klara.**

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

**St. Agnes.**

(Gymnasium.)
7¼ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
½9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

**Andachten im Laufe der Woche.**

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

## Arbeiterinnen-Verein.

**Sonntag, d. 18. September, 7¾ Uhr:**
**Gemeinschaftliche h. Kommunion.**
**7½ Uhr:**
Versammlung im Hospiz.
**Nachm. 4 Uhr:**
**Andacht.**
**Der Vorstand.**

## Gottesdienst-Ordnung.

**Rhede.**
**Sonntag, den 18. September.**
**(Mariä Namensfest.)**

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe und Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Arbeiter-Verein: 5 Uhr Versammlung; Bericht vom Delegiertentage in Rheine.


**Verkäuferinnen und Lehrmädchen gesucht.**
**M. Mühlfelder,**
Bocholt, Osterstr. 33.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens wird zum November oder später ein tüchtiges
**Mädchen**
gegen hohen Lohn gesucht. Dasselbe muß auch etwas kochen können. Zweitmädchen vorhanden.
**Ravardistraße 11.**

**Ein tüchtiger Ackerknecht und ein Dienstmädchen**
sofort oder später auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Strebsamer Mann**
als Filialhalter in jedem Bezirk gesucht. Wohnort u. Beruf gleich. Einkommen monatl. Mark 400 u. mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb.
**Carbonit-Industrie, Bonn** 446

**Ein Geschäftshaus**
mitten in der Stadt an verkehrreicher Straße belegen, zum 1. Oktober zu vermieten, auch unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken können stehen bleiben.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Die Jauche**
einer hiesigen **großen Weberei,** ist unter günstigen Bedingungen pro 1911 zu vergeben.
Anfragen bei der Exped. d. Bl.


## Fahrprozession nach Kevelaer.

**Samstag, 24. September,**

Morgens 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg.
Mittags 12½ Uhr Auszug von der St. Georgiuskirche über die Neu-, Kaiser- und Hohenstaufenstraße zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen. Die Männer und Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt des 1. Zuges fertig gestellt wird; ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 12 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
3 Uhr 5 Min. Ankunft des 1. Zuges in **Kevelaer.** Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Kreuzweg; darnach Predigt in der großen Kirche.
Abends ½9 Uhr Fackelprozession.

**Sonntag, den 25. September.**

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachmittags 5 Uhr Auszug der Fahrprossion von der großen Kirche aus.
Nachmittags 5,48 Uhr Abfahrt des 1. Zuges.
Nachmittags 7,37 Uhr Ankunft des 1. Zuges in **Bocholt.** Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann über die Hohenstaufen-, Kaiser- und Neustraße gemeinsam zur St. Georgiuskirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **M. 2,60** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

**Anmerkung.** In der obigen Summe (M. 2,60) sind 30 Pf. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession **ganz ausfallen,** was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

**Bocholt,** den 10. September 1910. **Richter,** Pfarrer.


**Kevelaer-Büchlein.**

**Gebete und Gesänge**
für die
**Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.**
**Preis geb. 50 Pfg.**
Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

**Petkuser Saatroggen**
**per 100 kg zu 17 Mk. empfiehlt**
**Verwalter Frenking,**
**Haus Diepenbrook, Barlo.**

**Extra-Angebot!**
Verkaufe von heute ab
**alle Möbel**
zu **herabgesetzten Preisen.**
**Speise- und Schlafzimmer in Eichenholz, Küchen-Einrichtungen in Natur und gestrichen,**
**sowie einzelne Möbel:**
**Schränke, Vertikows, Tische, Stühle, Bettladen mit Matratzen, Sofas usw.**
Ein jeder Besucher wird sich von der guten Qualität und Billigkeit überzeugen.
**Heinr. Maass,**
Schanze 143 und 145.

**In der Küche sparen hilft**
**MAGGI's Würze.**
In allen Flaschengrössen und nachgefüllt bestens empfohlen von
**Wilh. Nienhaus,** Niederbruch 19.

**Kinematograph,**
**Ecke Nobel- und Realschulstrasse.**
**Erstes und vornehmstes Unternehmen dieser Branche am Platze.**
**Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.**
**Sonntag, den 18. September 1910:**
Eine Episode aus der Zeit des
**großen Napoleon.**
Großes Schaustück aus der Zeit des russisch-französischen Krieges im Jahre 1812. (großer Schlager).
2. Nach der Hochzeit (Drama).
3. Tuttis Missetat (Drama).
4. **Eifersucht ist ein böser Fehler** (Drama, großer Schlager)
5. Das Dorfgespenst (voll Humor).
6. Max und das Edelweiß (zum Tränenlachen).
7. Nulpe geht in Stellung (humoristischer Schlager).
8. Die Schwiegermutter hat Glück (echt drollig).
9. Italienische Artillerie mit den neuen Kruppschen Geschützen (herrliches Militärbild).
10. Pneumatik (voll Humor).
**Die Vorstellungen beginnen wieder um 3 Uhr.**
**Gute Ventilation.**
**Eintrittspreise:** 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
**Kinder:** „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.

velaer.

die Neu-, Kaiser-
e Prozession fährt
und Jungfrauen
ner und Jünglinge
3 1. Zuges fertig
in Kevelaer.

Die Pilger des
zur Ankunft des
hen.
ßen Kirche.

ßen Kirche aus.

olt. Die Pilger
n bis zur Ankunft
die Hohenstaufen-,
m zur St. Geor-

der Bahn, sondern
eise von M. 2,60

d 30 Pf. Zuschlag
Ausgaben; dafür
, was im Interesse

ter, Pfarrer.

klein.

inge

öten in Kevelaer.

uchhandlung.

ggen

onking,
Barlo.

ot!

holz,
estrichen,

Bettladen

ualität und

ass,
45.

In allen Flaschen-
grössen und nach-
gefüllt bestens emp-

s, Niederbruch 19.

aph,
rasse.
ehmen
e.
mm, enthaltend

e 1910:

eon.
sch-französischen

(Drama, großer

en).
Schlager).
llig).
Kruppschen Ge-

e um 3 Uhr.

30 Pf.
15 Pf.

# Für Rekruten

empfehlen wir das Gebetbüchlein kath. Soldaten:

**„Der Soldatenfreund"**

von P. Pesch, S. J.

Preis geb. 65 Pf.

**J. & A. Temming,**

Buchhandlung.

## Wohnhaus u. Bauterrain zu Aalten.

**Freitag, 23. September** bei Anbietung, und **Freitag, 7. Oktober** bei Zuschlag, jedesmal **vormittags 11 Uhr** im **Hotel Vorderman** zu Aalten, werde ich im Auftrage des Herrn Zonnenberg öffentlich versteigern:

1. Ein an der Bocholter Chaussee (Nähe Aalten) gelegenes Doppel-Wohnhaus mit Land;
2. Einen daneben gelegenen Bauplatz (groß 19 Ar.).

**Mensink, Notar.**

Dr. Stoughton's
Magenbitter

## „Menschenfreund"




anerkannt bestes Mittel gegen Magenleiden.

**Jodocus Robertz,**

gegründet 1846,

**Köln.**

1/2 Flasche à M. 1.30, 1/4 Flasche 65 Pf. bei **Franz Behnen** in Bocholt, Osterstrasse 60



Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen.
Geckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).

## amen-Gürtel

in allen Preislagen.

**Gummigürtel**

40, 60, 90 Pf. und höher.

**J. & F. Biergans.**

**Strickmaschinen**

mit Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg A. 8,** Lüneburgerstr. 19.

**Simonsbrot,**

**Thüringer- und Braunschweiger Wurst**

frisch eingetroffen.

**F. Barth.**




Größte Haltbarkeit des Leders! Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab! Verlangen Sie deshalb stets

**KAVALIER**

## Tapeten!

**Naturell-Tapeten** von 10 Pf. an **Gold-Tapeten** von 20 Pf. an in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr 279.

**Gebrüder Ziegler,** Lüneburg.

## Bergisch Märkische Bank
## Bocholt.

**Hauptanstalt Elberfeld.**

**Zweiganstalten:**

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Solingen, Saarbrücken, Trier.

**Depositenkassen:**

Bernkastel-Cues, Cronenberg, Goch, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.

**Kommanditen:**

Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W., Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

**Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Conten.**

**Annahme von Spareinlagen.**

**An- und Verkauf von Wertpapieren.**

**Verwaltung von Depots,**

**Ausstellung von Kreditbriefen.**

**Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen zu Gunsten von Scheckkonten bei dem K. k. Postsparkassen-Amt in Wien.**

**Abschreckend sind Zahnlücken! Schöne Zähne eine Zier!**

**Plomben** 150—3,00 M.



**Fast schmerzloses Zahnziehen** 1 M.

Jetzt **1,80 M.**

Künstliche Zähne mit **Platinstiften** und Porzellanzähne **(amerikanische)**

Früher zahlte man **3, 4, 5 M.** und mehr per Zahn.

Jetzt **1,80 M.**

**Eigenes Laboratorium!**

**(Kautschukplatte 3 M.) (Goldinplatte 7 M.)**

**Zahn-Praxis „Hygiea"**

**Bocholt.**

Westend 663/3 I. (Direkt am Kleinbahnhof.)

**August Schubert,** Dentist,

**14 Jahre praktisch tätig.**

Zum 1. Oktober führen wir in unseren Geschäften die

**Weltschuhmarke „Salvator"**

ein. Wir geben deshalb auf

**sämtliche Schuhwaren**

bis Ende September gegen Barzahlung

**10 Prozent Rabatt.**




**Herm. van Zütphen sen., Langenbergstr. 3.**

**Herm. van Zütphen jun., Ravardistr. 16.**

# De Smöker



**Neueste Marke der ältest-renommiert. Firma Oldenkott.**

Feine, leichte Tabake in den Preislagen von 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 und 75 Pf. das 1/4 Pfd.-Paket.

Käuflich in sämtlichen Spezial- u. Kolonialwaren-Geschäften.

**Herms Oldenkott & Söhne,**

**Amsterdam**

und **Ahaus i. W.**

Gegründet 1760

## Ia. Schweinefleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere fleischige Ware in Kübeln von **30 Pfd.** an **per Pfd. 28 Pf.**, Postkolli enthaltend **9 Pfd. 3 Mk.**, Schweinerippen **per Pfd. 40 Pf. Garantie:** Nichtgefallendes retour. Alles ab hier per Nachnahme.

**A. Carstens, Altona 171,** Adlerstraße 71.

**Theater-Abteilung des Bocholter Kriegervereins.**

**Sonntag, den 18. September,**

findet im **„Grossen Kurfürsten"** (Inhaber: Th. Opperbeck) eine

**1810 Jahrhundertfeier 1910**

zur Erinnerung an den Heldentod Andreas Hofers zu Mantua am 20. Februar 1810 statt,

bestehend in der Aufführung des fünfaktigen Schauspiels

**Der**

# Tiroler Freiheitskampf

## Andreas Hofer, der Sandwirt.

Mit Musik u. lebenden Bildern von Karl Domaning.

Dieses Schauspiel wurde im Jahre 1909 mit großem Erfolg vor Sr. Maj. Kaiser Franz Josef von Oesterreich aufgeführt.

**60 Personen.**

**Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**

**Preise der Plätze:**

Numerierter Platz 1,50 M., Sperrsitz 1,00 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf. Vorverkauf: Numerierter Platz 1,25 M., Sperrsitz 85 Pf, 1. Platz 65 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Die Karten sind zu haben: Zum großen Kurfürsten (Inh. Th. Opperbeck), J. & A. Temming, Buchhandlung, Joh. Valk, Nobelstr., Ludw. Hallen, Osterstr., Friseur Scheer, Navardistr., Wwe. Th. Wieschhölter (Inh. Th. Oserhage), Anton Blömer, Langenbergstr., Restauration Fr. Backmann, Neustr., Herm. Deckers, Nobelstr., Joh. Bothe, Osterstr., Restauration Herzog, Münsterstr., Geschw. Wiethold, Zigarrengeschäft, Jos. Weissing (Zum Feuerwehrmann) sowie bei den Mitgliedern und an der Kasse.

Numerierte Plätze nur in der Buchhandlung von J. & A. Temming, bei Wwe. Th. Wieschhölter und an der Kasse.

**Für Kriegervereinsmitglieder**

nebst einer Dame werden Karten ausgegeben: Sonntag, den 18. September, morgens von 11—1 Uhr beim Kameraden Franz Backmann, Neustr. und im Vereinslokale. Preise: Numerierter Platz 1,10 M., Sperrsitz 70 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

**Alles Nähere die Plakate.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

**Der Vorstand.**

# Atelier Elsner

**moderne Lichtbildnerei**

**empfiehlt seine nur erstklassigen Arbeiten bei jedem Vorkommen.**

Höchste Leistungsfähigkeit. Solide Preise.

**Sämtliche Amateurartikel in prima Qualität.**

**Alle Amateurarbeiten sauber und prompt.**

**Der billigste und erfolgreichste Dünger der Zukunft ist**

# Kalisilikat

**mit Thomasmehl und Gründünger.**

**Kalisilikat ist kein Salz!!!**

daher: **Keine Verluste** durch Auswaschen!
**Keine Schädigung** der Pflanzen!
**Keine Entkalkung** und
**Keine Verkrustung** des Bodens, wie bei den Kalisalzen!

**Stickstoffsammelnd**

(nachgewiesen durch viele praktische Versuche landwirtsch. Autoritäten).

Als Ersatz für **Gründünger** ist schwefelsaures Ammoniak sehr zu empfehlen.

Sehr vorteilhaft ist es, **Thomasmehl** und **Kalisilikat** in gleichen Mengen **gemischt** zu streuen.

**Prospekte und Zeugnisse** durch die **Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft Cöln, Abt. Steinbrüche, Brohl a. Rh.**

**Niederlage:**

**Gebr. Wiethold, Bocholt.**

**Zahn-Arzt Brünemann.**

**Sprechst.: 9-12, 3-6.**
Für Kassenmitglieder auch von 12—1.




In 48jähriger Praxis bewährt.
Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Küken-Futter zu haben bei Fritz Blömker und Geschw. Höpner.

**Technikum** Hochbau, Maschinenbau, Ziegler-schule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn 3. Nov. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfrei. **Lemgo** i. L.

**Technikum Bingen a. Rh.**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

**Preussische Webelehranstalt**
**Bramsche** b. Osnabrück.
Der neue Kursus in Theorie und Praxis der gesamten Weberei beginnt am 13. Oktober.
Programm kostenlos durch
**Die Direktion.**

## Für Rekruten!

Habe sämtliche vorschriftsmäßige

**Unterkleider**

auf Lager und gebe selbige äußerst billig ab.

**Bernh. Feldhaus,**

**Hohenzollernstraße.**

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

**Schuhschleifen**
**braun u. schwarz.**
**J. & F. Biergans.**

Trockenen
**Landroggen**
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
**Brennerei Honsel,**
Büngern.

Prima
**Fussbodenlack**
Marke **„Komet"**
(in Bocholt nur bei mir erhältlich)
in allen gangbaren Nuancen, ferner:
trockene und fertig angeriebene Oel- und Wasserfarben, Kalkgrün und -blau, Lacke, Pinsel, Weißquaste, Deckenbürsten, Broncen in verschiedenen Farben, Bohnerwachs 2c.
empfiehlt
**Drogerie Bruns,**
Nordstr. 22, Fernspr. 192, gegenüber J. & A. Temming.

**Bis 10000 kg**
Tragkraft sind
**Flaschenzüge, Zahnstangenwinden, Kabelwinden etc.**
stets vorrätig.
**Ludw. Heisse, Dortmund.**
Fernspr. 851 und 3007.

*Haarausfall*

**Schuppen** beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **„Arnika-Blütenöl Bodin".** Es verleiht **jedem Haar** ein **entzückendes Aussehen.** a Fl. 50 Pf.
**Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz. Kirchstr. 3, geg. d. Pfarrk. Teleph. 357.

# Herbst-Neuheiten

in:

**Jacken-Kostümen, Frauen-Paletots,**
**farbigen Paletots, Kinder-Jacketts,**
**Kostümröcken, Blusen, Unterröcken,**
**Kleider- und Blusenstoffen.**

## RESTE für Schulkleider.

**Schul-Schürzen, schwarz u. farbig, in allen Grössen.**
**Fertige Schul-Kleider. — Fertige Schul-Anzüge.**

**Größtes Lager in selbstangefertigten**
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,
Ulster, Paletots, Joppen und Hosen.

**Reservisten** erhalten trotz meiner bekannt billigen Preise **10% Rabatt.**

# Warenhaus A. WEYL.

---

## Photograph. Atelier Bigge,

Nordstrasse 8. **Bocholt.** Fernruf 274.

**Atelier für moderne Photographie und Vergrösserung.**

Grösstes und ältestes Geschäft am Platze.

**Porträts, Gruppenaufnahmen, Vergrösserungen,**
**Aufnahmen im eigenen Heim.**

**Moderne Einrichtung. Mässige Preise.**

---

## Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

**Es werden gesucht:**
1 Schlosser,
1 Schmied.

**Es suchen Stellung:**
1 Polsterer und Dekorateur,
4 Lagerarbeiter.

---

## Damen Auto-Mützen und Schleier

**J. & F. Biergans.**

---

## Bauschreiner

**gesucht.**

**H. Kemper.**

---

Eine am Nordtor gelegene, fast neue

## Arbeiterwohnung

mit Garten ist unter der Hand zu kaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

Eine

## Oberwohnung

(3 Zimmer nebst Zubehör) an ruhige Leute zu vermieten.
**Ludgerusstr. 4 (Westend).**

---

**Schön möbl.**

## Zimmer

(1. Etage, Zentralheizung), sofort oder später zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

## Meisterschaft

**vom Kreise Borken.**

Offen für alle Fahrer des Kreises Borken.

**Sonntag, den 18. September 1910.**

**5 Preise.**

**Strecke:** Bocholt—Wesel—Borken—Bocholt (ca. 70 Klm).
**Start:** Nachm. 2 Uhr, Restaurant Joh. te Laake, Dingd. Chaussee.
**Ziel:** Restaurant Königs, Ostertor.
**Startgeld:** Für Vereinsmitglieder 1,50 M., Nichtvereinsmitglieder 2,50 M.
**Meldungen** nimmt der Vereinswirt R. Plettendorff, Osterstraße, gegen Zahlung des Startgeldes entgegen.
**Meldeschluß:** Samstag, den 17. ds. Mts., abends 9 Uhr.

### Jugendliche Meisterschaft.

Offen für alle Fahrer bis zum 17. Lebensjahre. — **4 Preise.**
**Strecke:** Bocholt—Borken—Bocholt, (36 Klm.) — **Start:** Nachm. 2 Uhr, Restaurant Königs; daselbst **Ziel.** — **Startgeld:** Für jeden Fahrer 2,00 M. — **Meldungen** im Vereinslokal R. Plettendorff gegen Zahlung des Startgeldes — **Meldeschluß:** Samstag abend 8 Uhr.
**Preisverteilung** im oberen Saale des Vereinslokales R. Plettendorf, Osterstraße.
**Rennfahrer-Vereinig. „Staubwolke“,** Mitglied der V. D. S.

---

## Zigarren. Zigaretten.

## Anton Marx,

**Nordwall 14.** **Nordstrasse 16.**

**Empfehle große Auswahl in ff. Zigarren.**

Gut abgelagerte Ware, darunter noch eine große Partie ohne Steueraufschlag.

**ff. Zigaretten in jeder Preislage.**

---

FRISCH! FROMM!

**Deutsche Turnerschaft.**
**Kreis VIIIb. III. Bezirk des Ruhrgaues.**

## Turnverein „Phönix“,

**Bocholt.**

Am Sonntag, dem 18. September 1910:

## 14. Stiftungsfest,

verbunden mit Rekrutenabschiedsfeier
im Vereinslokale, Restaurant **Rotenburg.**

**Nachmittags 4 Uhr:**

### Konzert und Schauturnen.

Aufmarsch mit Stabübungen, — Fahnenreigen der Zöglingsabteilung, — Riegenturnen am Barren, — Reck und Pferd, Pyramiden, — allgemeines Kürturnen.

**Abends 8 Uhr:**

### FEST-BALL

für Mitglieder, deren Angehörige und durch Mitglieder eingeführte Turnfreunde und Gönner.

**Musik der Bocholter Kriegerkapelle.**

**Eintrittskarten,** im Vorverkauf für Konzert und Schauturnen 30 Pf., für Ball 75 Pf., sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokale zu haben
**An der Kasse** für Schauturnen 30 Pf., für Ball 1 M., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

FROH! FREI!

---




## b'estomac

gehört zu den beliebtesten und hervorragendsten Magenbittern auf dem Gebiete der Likörfabrikation. Ueberall ständig im Gebrauch, wird

## b'estomac

ärztlicher Magenbitter

von Professoren der Medizin und Chemie und bedeutendsten Aerzten glänzend begutachtet und, weil magenanregend und Verdauung befördernd, aufs wärmste empfohlen.

**Niederlage bei**

## Franz Behnen,

**Bocholt,**

Osterstraße.

---

Empfehle mein großes Lager in

**Rot- und Weißweinen:**

**Sherry, Malaga, Madeira, Portwein, Tarragona, Samos, Medicinalwein etc.;**

ferner

**alkoholfreien Weinen**

(von den Herren Vorsitzenden der hiesigen Abstinenzler-Vereine auf Reinheit und Alkoholgehalt untersucht und den Mitgliedern als tadellos empfohlen).

## Drogerie Bruns,

Nordstr. 22, Fernspr. 192, gegenüber J. & A. Temming.

---

## Institut Boltz

**Ilmenau i. Thür.**

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
**Schnell, sicher.** Pr. frei.

---

## Patentanwalt Sack, Leipzig

---

## Damenhandtäschchen, Reisetaschen, Markttaschen

in allen Größen und Preislagen empfiehlt billigst

## Gerh. Rütter,

**Ostermarkt 44.**

---

Zwei ordentliche

**Kostgänger oder Kostmädchen**

gesucht.

**Mühlenweg Nr. 9,**
Filbecken b. d. neuen Schule.

---

## Septoforma

**D. R. P.**

**Zur Geruchbeseitigung und Desinfektion**

von Aborten, Stallungen, Kanälen, Senkgruben, Fabrik- u. Arbeitssälen, Krankenzimmern, Hotel- u. Wirtschaftsbetrieben.

**Anton Deelmann, Borken.**

In Bocholt bei:

**J. Nienhaus, Langenbergstr.**